im Kriege bedienten. Sie hatten deren bis dreyßig Tausend, und waren gesonnen mit deren Hülfe den Krieg in Spanien zu enden. Zum Unglücke theilten die Römer ihr Heer: Cnejus führte die Söldner und einen Theil Römer wider den Mago und Asdrubal, Hannibals Bruder, und Publius die übrigen alten Truppen wider Asdrubaln den Sohn des Gisgo. Cnejus ward von den Celtiberiern verlassen, und konnte sich kaum mit vieler Mühe zurückziehen; Publius hingegen gerieth durch seine Unvorsichtigkeit zwischen die Feinde, und verlor das Treffen und sein Leben. Cnejus suchte sich indessen immer mehr vom Feinde zu entfernen; aber auch er ward erreicht und blieb im Treffen. Das Leidwesen der Römer war groß, und alle ihre Eroberungen wären auf einmal vernichtet gewesen, hätte nicht der Ritter L. Marcius, ein Zögling des Cnejus, die Überbleibsel gesammelt, und den sicheren Feinden sie wieder durch nächtliche Überfälle entrissen. (Erb. R. 542. vor Chr. Geb. 212.) Indessen war Spanien immer ein gefährlicher Posten; besonders da bald darauf Asdrubal, Hannibals Bruder, den C. Claud. Nero, welcher ihn eingesperret hielt, durch eitle Versprechungen so schlau überlistet hatte; es war also kein Wunder, daß niemand in Rom Lust zur Annahme desselben zeigte, und daß man es für eine glückliche Vorbedeutung hielt, als der junge Publ. Cornel. Scipio sich freywillig dazu anboth.

Seine Reise war glücklich, und der Ruf seiner Ankunft breitete sich bald unter Freunden und Feinden in Spanien aus. Das gute Vorurtheil für seine Familie und seine vortrefflichen Eigenschaften erwarben ihm ein allgemeines Zutrauen, und schlugen die Karthager mit einer unwillkürlichen Furcht, die sie schon im voraus ihr Unglück ahnen ließ. Ihr noch übriges Glück mit einem Schlage zu zerstören, war die Hauptsache seines Planes, und zu diesem traf er jetzt Anstalten, daß es ihm nicht fehlen konnte. Neukarthago (Carthagena) war das wichtigste Ort der Karthager, wo Waffen und Vorräthe, und Geißeln und Schätze beysammenlagen: fiel dieß, so fielen zugleich mit selbem alle noch übrigen Besitzungen, und Karthago konnte in Spanien sich nicht länger halten. Eine feurige Rede entflammte seine Krieger zum beschwerlichen Kampfe; er zog bey den drey Heeren der Feinde vorbey, und ließ Karthagena zu Wasser und Land bestürmen. Die Arbeit war hart, und der tapfere Widerstand zwang ihn abzulassen. Glücklicher Weise bahnte ihm die Ebbe des Meeres den Weg; er ließ nochmal stürmen, und drang unterdessen auf seichten Plätzen des anspülenden Meeres in die Stadt. Mago ergab sich mit der Besatzung, und die Beute war unermäßlich. (Erb. R. 544. vor Chr. Geb. 210.)

Des jungen Publ. Scipio vortreffliches Beyspiel der Enthaltsamkeit.

Kupf. Nro. XXXIX.

Der sanfte Charakter des jungen Siegers und seine edle Seele hatten jetzt ein Feld, in vollem Glanze sich zu zeigen. Neukarthago schloß die spanischen Geißeln in Menge ein, und Scipio ließ sich alle vorführen: „Seyd gutes Muthes, sprach er, ihr seyd in die Hände der Römer

gefallen, die nicht durch Furcht, sondern durch Wohlthun die Herzen sich verbinden." Alle wurden für frey erklärt und den Abgeordneten der Städte mitgegeben, oder so lange noch gütlich verpfleget, bis sie zu den Ihrigen abgeholet wurden. Wie glitschte Manchem eine frohe Thräne über die Wangen herab, und wie strömte dem edlen Manne warmer Dank von Aller Lippen zu!

Doch hob diese Wohlthat noch nicht alle Besorgniß, die ein zartes Mutterherz für die Sache weiblicher Ehre bey den blühenden Reizen der Jugend haben kann. Viele junge Mädchen von Adel waren unter den Geißeln, und unter diesen auch die Töchter Indibilis des Königs der Illergeten. Für diese alle warf sich die Gemahlin des Mardonius, seines Bruders, dem Sieger zu Füssen, und bat mit Thränen, für diese ganz besonders zu sorgen. Scipio schien den Sinn ihrer Bitte nicht zu fassen, indem er versprach, es solle keiner etwas fehlen. „Dieß, erwiederte die Matrone, achten wir wohl wenig; denn was sollte uns in unserer gegenwärtigen Lage nicht hinlänglich seyn? Eine andere Sorge ist es, wenn ich das jugendliche Alter dieser Töchter betrachte.„ Voll Verwunderung und tiefer Achtung gegen weibliche Tugend sprach der Edle: „Meine und des römischen Volkes Ehre fordert es, daß man auch unter uns das unverletzt erhält, was man überall ehret; jetzt da euch auch im Unglücke noch eure Tugend auf die Erhaltung eurer Sittsamkeit denken läßt, werde ich es desto ernstlicher thun.„ Sogleich erhielt ein Mann von unbescholtenen Sitten die Aufsicht und den Auftrag für alle eben so sorgfältig zu wachen, als wenn es Gattinnen der Freunde wären.

So rühmlich handelt ein blühender Mann in der freudigen Berauschung des Sieges! und dennoch war dieß noch nicht die größte That, bey der sein eigen Herz den Sieg über sich selbst erhielt. Der Kampf begann, als seine Soldaten eine junge Gefangene von blendender Schönheit und jugendlichem Reize vor ihn führten. Aller Augen riß ihre Gestalt an sich, jedem schlug das Herz, und selbst in Scipions Brust war Liebe entstanden. Sie war von hoher Geburt unter ihrem Volke und an Allucius, einen celtiberischen Prinzen verlobet. Scipio wußte über sich Meister zu seyn; er ließ den Bräutigam und ihre Eltern rufen, und wandte sich zum jungen Manne gleiches Alters: „Ich selbst bin ein junger Mann, sprach er, und darf ohne Scheu mit dir von dieser Sache reden. Meine Soldaten haben diese Gefangene zu mir gebracht, und ich höre, daß sie deine Braut ist, welche dir sehr am Herzen liegt. Ihre Gestalt macht es glaubbar, weil ich selbst Liebe zu ihr fühle, und sie mir zur Braut wünschte, wenn ich im Privatstande wäre, und die Sorge für meinen Staat mich nicht beschäftigte. Ich vermag es über mich, ihre Liebe dir zu gönnen. Sie war bey mir so ehrbar aufgehoben, als wenn sie im Hause ihrer Eltern und Anverwandten gewesen wäre. Ein so unversehrtes Geschenk ist meiner und deiner werth. Dieß Einzige erbiete ich mir zum Lohne: Sey ein Freund des römischen Volkes. Hältst du mich für eben so rechtschaffen, als meinen Vater und Oheim diese Völker gekannt haben: so wisse, daß unsers Gleichen noch mehrere im Rom sind, und daß heut zu Tage kein Volk ist, dessen Freundschaft du und die Deinigen mehr suchen, und dessen Feindschaft ihr mehr fürchten sollet.„ Tief drang diese Rede in das Herz des jungen Celtiberiers. Verwunderung über die Großmuth eines so jungen Siegers, und Freude über das so theure Geschenk lockten ihm wonnevolle Thränen hervor. Noch hielt er Scipions Hand, und rufte zu den Göttern, daß nur sie für eine so ungemeine Wohlthat zu danken im Stande wären.

Mit diesem rührenden Danke verbanden die Eltern und Anverwandten des Frauenzimmers

den ihrigen. Sie hatten es nie für möglich gehalten, daß in einer so jungen und mit Siege beglückten Brust ein Herz so voll hohen Geistesadels schlagen könne, und baten auf das dringendste das für die Loskaufung mitgebrachte Gold wenigstens als ein Merkmaal ihres Dankes anzunehmen. Einer solchen Zudringlichkeit wollte Scipio nicht widerstehen. Er ließ es zu seinen Füssen legen, rufte den Allucius: „Nimm hin, sprach er, dieß Gold! und sieh es als eine Zulage an, die ich dir zu deinem Brautschatze mache.„ Bräutigam und Braut und Eltern und alle, die noch gegenwärtig waren, staunten neuerdings über die Herzensgröße. Frohlockend kehrten sie in ihre Heymath zurück, und rühmten überall den Mann, der wie ein Gott zu ihnen gekommen sey, alles durch Waffen, durch Güte und Wohlthun zu überwinden. So besiegte Scipio sein Herz in einem Alter, wo die Leidenschaft gewöhnlich am meisten stürmt, und im Zeitpunkte des Siegs, wo man sonst sich alles für erlaubt hielt!

So sehr diese schönen Handlungen den Ruhm des jungen Siegers ausbreiteten: eben so sehr bemühten sich die Karthager den Verlust von Neukarthago bey ihren Bundesgenossen zu verkleinern. Asdrubal brannte vor Begierde sich mit dem jungen Sieger zu messen, und bey Bäcula war es, wo er ihm den Lober ließ. (Erb. R. 545. vor Chr. Geb. 209.) Scipio gab die gefangenen Landeskinder ohne Lösegeld frey, und erwarb sich dadurch abermal solche Bewunderung, daß ihn alle für ihren König ausruften; aber seine große Seele war mit dem zufrieden, daß ein königliches Herz in seinem Busen sich bewege. Noch ward der Krieg einige Jahre fortgesetzt, und die Karthager strengten ihre letzten Kräfte an, in Spanien sich zu erhalten; aber wiederholte unglückliche Treffen überzeugten sie von der Unmöglichkeit, und die Einnahme von Gades machte den Schluß von Besiegung des ganzen Spaniens. (Erb. R. 540. vor Chr. Geb. 206.) Scipio kehrte nach Rom zurück, und jedermann freute sich den Helden zu sehen, welcher den Karthagern Spanien entrissen hatte, und bald Karthago selbst in seinem Inneren erschüttern würde.

Beendigung des zweyten Krieges mit Karthago.

Hannibals Angelegenheiten waren mit dem Sturze von Capua tief gesunken, und daß sie noch mehr sanken, trug Marcell durch seine Siege immer mehr bey. Tarent fiel auch wieder in die Hände der Römer, und Hannibal gestand jetzt selbst ein, daß auch sie ihrrn Hannibal hätten. Es glückte ihm den tapferen Marcell, seinen größten Gegner, den man ehrenvoll das Schwert Roms hieß, in einem Hinterhalte zu tödten; aber dafür mißrieth ihm jeder listige Versuch, den er mit des Getödteten Siegelring zu Berückung der Städte anstellte. Durch diese unglücklichen Unternehmungen waren seine Truppen sehr geschmolzen, und Unterstützung von seinem Staate war ihm äußerst nöthig. Asdrubal, sein Bruder, kam nun einmal mit einem beträchtlichen Heere, und hätte er seinen kurzen und glücklichen Marsch über die Alpen zur schnellen Vereinigung mit seinem Bruder zu benützen